



im Heckengäu



Konzept zur Umsetzung von PLENUM

(Projekt des Landes zur Erhaltung und
Entwicklung von Natur und Umwelt)

im Heckengäu

Projektträger:

Landkreise Böblingen, Calw, Enzkreis und Ludwigsburg

Oktober 2002



Inhalt

1. PLENUM im Heckengäu: Charakterisierung des Gebietes	2
2. Gebietskulisse des PLENUM-Gebietes Heckengäu	6
Karte: Gebietskulisse des PLENUM-Gebietes Heckengäu	8
3. Zielsetzung des PLENUM-Projektes im Heckengäu	9
3.1 Naturschutzziele	9
3.2 Nutzungsbezogene Ziele	11
3.3 Integrative Ziele	12
4. Stärken-Schwächen-Analyse des Projektgebietes Heckengäu	13
5. Handlungsfelder und Maßnahmenbündel	19
5.1 Handlungsfeld: Landwirtschaft (Wacholderheiden und Magerrasen)	20
5.2 Handlungsfeld: Landwirtschaft (Streuobstwiesen)	21
5.3 Handlungsfeld: Landwirtschaft (allgemein)	22
5.4 Handlungsfeld: Forstwirtschaft	23
5.5 Handlungsfeld: Vermarktungsstrukturen für naturverträglich erzeugte Produkte	24
5.6 Handlungsfeld: Landschaftspflege	25
5.7 Handlungsfeld: Gastronomie	26
5.8 Handlungsfeld: Tourismus	27
5.9 Handlungsfeld: Umweltbildung	28
5.10 Handlungsfeld: Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen	29
6. Eine leistungsfähige Organisationsstruktur zur effizienten Umsetzung	30
6.1 Projektträger und Projektverantwortung	30
6.2 PLENUM-Beirat	31
6.3 PLENUM-Team	32
6.4 PLENUM-Arbeitskreise	32
6.5 Projektverantwortung für Einzelprojekte: lokale Akteure	33
7. Grundsätze für eine solide Finanzierung	34
7.1 Managementkosten	34
7.2 Projektförderung	34
8. Die weiteren Handlungsschritte	36
9. Ein Blick in die Zukunft	37

Der Landkreis Böblingen strebt gemeinsam mit den Nachbarlandkreisen Calw, Enzkreis und Ludwigsburg die Umsetzung von PLENUM im Heckengäu an. Die kreisübergreifende Konzeption stellt dabei besondere Anforderungen, bietet aber gleichzeitig die Chance einer fruchtbaren Zusammenarbeit.

Die vorliegende Umsetzungskonzeption fasst die wesentlichen Inhalte des Projektes sowie die weiteren Schritte der Umsetzung zusammen. Einige Fragen sind zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Sie werden erst in der weiteren Projektentwicklung während der Einführungsphase endgültig beantwortet.

1. PLENUM im Heckengäu: Charakterisierung des Gebietes

Das Heckengäu als charakteristische Landschaft des Muschelkalks ist Teil der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft. Es erstreckt sich als langgezogenes Band zwischen Vaihingen an der Enz im Norden und Haiterbach im Süden. Im Westen wird das Heckengäu begrenzt durch den Nordschwarzwald und im Osten durch das Strohgäu und Korngäu.

Die Heckengäulandschaft wird entscheidend geprägt durch die flachgründigen, steinigen Böden des Oberen Muschelkalks sowie die Trockenheit, die schon früh zu charakteristischen Wirtschaftsweisen und damit zur Entstehung typischer Biotope geführt haben. Besonders hervorzuheben sind die unzähligen Feldhecken auf Lese-steinriegeln, die Wacholderheiden und Halbtrockenrasen in der charakteristischen, kleinparzellierten Kulturlandschaft. An Talhängen findet man neben oft ausgedehnten Streuobstwiesen noch häufig Reste naturnaher Wälder. Da Niederschläge im verkarstungsfähigen Muschelkalk rasch versickern, haben sich nur wenige Fließgewässer in die kuppig-wellige Hochfläche eingeschnitten. In den Talauen sind heute noch feuchte und nasse Wiesen, naturnahe Bachabschnitte, feuchte Hochstaudenfluren und Röhrichte anzutreffen. Sie bilden einen reizvollen Kontrast zu den wasserlosen Hochflächen, Mulden und Trockentälern der restlichen Muschelkalklandschaft.

Der Strukturreichtum des Heckengäus spiegelt sich auch in den zahlreichen Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten, Naturdenkmälern, NATURA-2000-Gebieten sowie § 24a-Biotopen und Waldbiotopen wider. Prozentual sind die

Schutzgebiete mit folgenden Flächenanteilen am Projektgebiet (insgesamt 455 km² = 45 538,5 ha) vertreten:

- Naturschutzgebiete:
3,6 % 1 655,2 ha
- Landschaftsschutzgebiete:
27,4 % 12 460,0 ha
- FFH-Gebiete:
7,5 % 3 424,1 ha
- Vogelschutz-Gebiete:
0,5 % 206,8 ha

- Schutzgebiete insgesamt (Überschneidungen eliminiert):
34,2 % 15 554,6 ha

Von großer Bedeutung für das Klima im Heckengäu ist die Lage im Regenschatten des westlich gelegenen Schwarzwaldes. Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge liegt bei etwa 700 mm. Die Hauptniederschlagsmenge fällt von Mai bis August, also während der Vegetationsperiode. Mit Trockenjahren muss jedoch immer gerechnet werden. Das Jahresmittel der Lufttemperatur liegt je nach Exposition und Höhenlage zwischen 7°C und 7,5°C.

Die Siedlungsstruktur des Heckengäus ist geprägt durch kleine Gemeinden und Städte mit Einwohnerzahlen zwischen 2 000 und 20 000. Die größeren Städte, die am PLENUM-Projekt Heckengäu beteiligt sind, liegen außerhalb des Kerngebietes (s.u.). Große Flächenanteile unterliegen der landwirtschaftlichen Nutzung, der Waldanteil liegt bei rund 30%.

Innerhalb des PLENUM-Kerngebietes Heckengäu sind keine arbeitsplatzintensiven Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe angesiedelt. Der Schwerpunkt liegt auf mittelständischen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen. Ein hoher Anteil der Bevölkerung pendelt zu den Arbeitsplätzen der nahe gelegenen Zentren. Der primäre Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei) hat gemessen an der Bevölkerungszahl eine untergeordnete Bedeutung. Voll- und Nebenerwerbsbetriebe sorgen trotzdem für eine weitgehend flächendeckende landwirtschaftliche Nutzung.

Die Gesamteinwohnerzahl der Städte und Gemeinden des PLENUM-Projektgebietes Heckengäu liegt bei 494 567. Davon entfallen auf den Landkreis Böblingen 290 635, auf den Landkreis Calw 108 844, auf den Enzkreis 60 434 und auf den Landkreis Ludwigsburg 34 654 Einwohner. Mit einberechnet wurden dabei auch die größeren Städte des Projektgebietes, deren Gemarkungen nur mit einem kleinen Flächenanteil am Kerngebiet beteiligt sind und die selbst außerhalb des Kerngebietes liegen (z.B. Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Calw, Mühlacker, Vaihingen an der Enz und Leonberg). Nur ein Teil der fast 500 000 Menschen des PLENUM-Projektgebietes Heckengäu lebt somit innerhalb des eigentlichen Kerngebietes. Diese Zahl gibt jedoch einen Hinweis auf die Größe des Absatzmarktes für die nach PLENUM-Kriterien erzeugten Produkte (Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand 31.12.2001).

Nach dem Landesentwicklungsplan 2002 für Baden-Württemberg (Quelle: Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg) gehört das PLENUM-Projektgebiet Heckengäu in weiten Teilen zum Verdichtungsraum Stuttgart bzw. zu dessen Randzonen. Nur kleine Teilbereiche werden zum ländlichen Raum gerechnet. Innerhalb des Projektgebietes bzw. in unmittelbarer Nähe liegen die Mittelzentren Böblingen, Calw, Herrenberg, Horb, Leonberg, Ludwigsburg/Kornwestheim, Mühlacker, Nagold, Sindelfingen und Vaihingen an der Enz. Weitere Mittelzentren befinden sich in der weiteren Umgebung. Auch die Oberzentren Stuttgart, Pforzheim, Tübingen und Karlsruhe liegen in räumlicher Nähe zum Projektgebiet. Das PLENUM-Projektgebiet Heckengäu wird von folgenden Landesentwicklungsachsen geschnitten oder tangiert: Stuttgart - Leonberg - Calw; Stuttgart - Böblingen/Sindelfingen - Herrenberg - Horb am Neckar; Herrenberg - Nagold; Pforzheim - Mühlacker - Vaihingen an der Enz sowie Pforzheim - Calw - Nagold - Horb am Neckar.

Die gute Straßenverkehrsanbindung des Projektgebietes erfolgt über die nahe gelegenen Autobahnen A 8 und A 81 sowie mehrere Bundesstraßen. Der östliche Teil des Projektgebietes verfügt über S-Bahn-Verbindungen zum Ballungsraum Stuttgart. Die vorhandenen Bahnlinien im Nagoldtal sowie ausgehend von Stuttgart und Pforzheim verlaufen größtenteils außerhalb des Projektgebietes. Der öffentliche Personennahverkehr findet innerhalb des Projektgebietes größtenteils mit Bussen statt, wobei die Verbindungen häufig mangelhaft sind.

In den letzten Jahrzehnten haben die Nutzungsintensivierung, die Flächeninanspruchnahme für Siedlungen, Gewerbe und Infrastruktur, die Aufgabe historischer Nutzungsformen sowie der zunehmende Erholungsdruck dazu geführt, dass die alte Kulturlandschaft des Heckengäus und mit ihr die Lebensräume zahlreicher, oft selte-

ner Tier- und Pflanzenarten ernsthaft gefährdet sind. Langfristig kann die Strukturvielfalt des Heckengäus nur durch eine angepasste Landnutzung sowie die natur- und umweltverträgliche Entwicklung von Siedlungen und Infrastruktur erhalten bleiben. Für diesen „Schutz durch Nutzung“ bietet PLENUM die passenden Instrumente. Bereits heute existieren mehrere Naturschutzprojekte wie Apfelsaftprojekte der Landkreise zum Schutz der Streuobstwiesen, Grünlandprogramme und Beweidungsprojekte für Trockenstandorte. Die Naturschutzarbeit hat eine lange Tradition und die Vielzahl der vorhandenen Akteure bietet eine solide Basis für die Umsetzung von PLENUM im Heckengäu. Darüber hinaus bestehen optimale Vermarktungschancen durch das große Kundenpotential in den Städten und Gemeinden des Projektgebietes und der näheren Umgebung sowie die Nähe zu bedeutenden Absatzmärkten in den umliegenden Ober- und Mittelzentren.

2. Gebietskulisse des PLENUM-Gebietes Heckengäu

Die vorgegebene Gebietskulisse der Landesanstalt für Umweltschutz (LfU) bildet die Grundlage des PLENUM-Kerngebietes Heckengäu. Darüber hinaus wurden weitere Flächen einbezogen, die ebenfalls zum Naturraum Heckengäu zählen und die typische Biotopausstattung aufweisen. Dabei stand die Überlegung im Vordergrund, dass es für eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und bei den potentiellen Akteuren entscheidend ist, die Gebietsabgrenzung anhand der vor Ort tatsächlich angebotenen Verhältnisse nachvollziehbar zu gestalten.

Die Gebietsabgrenzung des Kerngebietes orientiert sich an den naturschutzfachlichen Gegebenheiten. In großen Teilen verläuft sie daher nicht entlang der Gemeindegrenzen sondern quert Gemeindegebiete. Jede Gemeinde, die Anteil am PLENUM-Kerngebiet hat, zählt als PLENUM-Gemeinde mit ihrer ganzen Gemarkung zum PLENUM-Projektgebiet. Sie kann Projekte beantragen, die das gesamte Gemeindegebiet betreffen oder gebietsunabhängig stattfinden, z.B. in den Handlungsfeldern Regionalvermarktung, Tourismus, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Fördermaßnahmen sollen einen erkennbaren Zusammenhang mit Naturschutzzielen innerhalb des Kerngebietes aufweisen. Die Förderung von flächenbezogenen Projekten ist in der Regel an das Kerngebiet gebunden.

Die Gebietskulisse des PLENUM-Kerngebietes Heckengäu umfasst insgesamt 455 km². Folgende Städte und Gemeinden gehören zum PLENUM-Projektgebiet Heckengäu (vgl. Karte):

Landkreis Böblingen

Aidlingen	Grafenau	Renningen
Böblingen	Herrenberg	Rutesheim
Deckenpfronn	Jettingen	Sindelfingen
Ehningen	Leonberg	Weil der Stadt
Gärtringen	Magstadt	Weissach

Landkreis Calw

Altensteig

Althengstett

Bad Liebenzell

Calw

Ebhausen

Egenhausen

Gechingen

Haiterbach

Nagold

Ostelsheim

Rohrdorf

Simmozheim

Wildberg

Enzkreis

Friolzheim

Heimsheim

Mönsheim

Mühlacker

Neuhausen

Tiefenbronn

Wiernsheim

Wimsheim

Wurmberg

Landkreis Ludwigsburg

Eberdingen

Vaihingen an der Enz

Hier befindet sich im Original die Karte der Projektkulisse Heckengäu. Sie finden Sie auf unserer Homepage als eigenständiges Dokument.

3. Zielsetzung des PLENUM-Projektes im Heckengäu

Sämtliche Projekte und Maßnahmen, die im Zuge des PLENUM-Projektes Heckengäu umgesetzt werden, müssen sich an klaren Zielformulierungen orientieren. Für den folgenden Zielkatalog wurden die PLENUM-Landesziele aus der PLENUM-Konzeption der LfU übernommen, regionale Unterziele wurden konkretisiert und erweitert. Analog zu der PLENUM-Konzeption der LfU wird unterschieden zwischen Naturschutzzielen, nutzungsbezogenen Zielen und integrativen Zielen.

3.1 Naturschutzziele

Die Naturschutzziele umfassen neben der Erhaltung und Entwicklung der typischen Biotopstrukturen des Heckengäus auch solche Strukturen, die naturgemäß im Heckengäu selten, aber gerade deswegen besonders schutzbedürftig sind (z.B. Stillgewässer). Dem Erreichen der Standards des Zielartenkonzepts soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Allgemein

- Sicherung und Verbesserung der biologischen Vielfalt und Erhaltung der landschaftlichen Eigenart des Heckengäus

Landwirtschaftlich genutzte Flächen

- Erhaltung und Entwicklung von naturverträglich genutzten landwirtschaftlichen Flächen
 - Sicherung und Entwicklung der Wacholderheiden, Magerrasen und Trockenstandorte
 - Erhaltung und Förderung nährstoffarmer Glatthaferwiesen
 - Erhaltung und Förderung des Streuobstbaus mit extensiver Grünlandnutzung
 - Extensivierung und Erhaltung von Feuchtgrünland in den Talauen

- Erhaltung und Förderung von landschaftstypischen Muschelkalkscherbenäckern
- Erhaltung und Förderung einer natur- und umweltverträglichen Nutzung von Acker- und Grünlandflächen

Strukturreichtum der Agrarlandschaft

- Erhaltung und Entwicklung von vernetzenden landschaftlichen Strukturen
 - Erhaltung und Entwicklung der landschaftsprägenden Hecken, Steinriegel und Trockenmauern
 - Erhaltung und Entwicklung der Feldgehölze, landschaftsprägenden Einzelbäume, Baumgruppen und Alleen
 - Erhaltung und Entwicklung der Ackerterrassen, Raine und Säume
 - Erhaltung und Entwicklung kleinterrasierter Weinberge und Weinbergbrachen
 - Förderung der Ackerwildkräuter und Ackerrandstreifen

Wald

- Erhaltung und Entwicklung naturnaher repräsentativer Waldbestände
 - Erhaltung und Entwicklung naturnaher Buchenwälder, Eichen-Hainbuchen-Wälder, wärmeliebender Eichen-Mischwälder und Schluchtwälder
 - Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder im Bereich der Talauen
 - Fortführung der Nieder- und Mittelwaldwirtschaft an geeigneten Stellen
 - Förderung seltener Waldbaumarten und -sträucher

Fließgewässer

- Schonende Behandlung und naturnahe Entwicklung der Fließgewässer und ihrer Auebereiche und Taleinhänge
 - Wiederherstellung der Vernetzungsfunktion der Gewässer

Stillgewässer

- Sicherung und naturnahe Entwicklung der Stillgewässer und Riede sowie Extensivierung ihrer Wassereinzugsgebiete

Geomorphologische Formen

- Erhaltung besonderer geomorphologischer Strukturen und der Lebensräume, die sie beherbergen
 - Erhaltung von natürlichen Felskomplexen, künstlichen geologischen Aufschlüssen und Dolinen
 - Erhaltung und Einleitung einer naturnahen Entwicklung in ehemaligen Abbauflächen

3.2 Nutzungsbezogene Ziele

Die oben genannten Naturschutzziele beziehen sich größtenteils auf Kulturlandschaftselemente. Sie können nur erreicht werden, wenn sich die entsprechenden naturnahen Land- und Waldbewirtschaftungsformen durchsetzen. Die folgenden nutzungsbezogenen Ziele stehen somit im Zentrum der Bemühungen des PLENUM-Projektes Heckengäu. Sie wurden gerade wegen ihrer allgemein gehaltenen Formulierung weitgehend unverändert aus der allgemeinen Zielsetzung der LfU übernommen:

- Unterstützung einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die die PLENUM-Naturschutzziele fördert
 - Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden (Erzeugungskriterien)
 - Schaffung von Solidargemeinschaften zwischen Erzeugern, Verarbeitern, Handel, Gastronomie und Verbrauchern für die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugten Produkte
-

- Entwicklung des Tourismus und der Freizeit- und Erholungsnutzung in Einklang mit den PLENUM-Naturschutzzielen
- Information und Beratung der Kommunen und Unternehmen im Projektgebiet hinsichtlich Einführung und Umsetzung besonders natur- und umweltverträglicher Wirtschaftsweisen
 - Energetische Nutzung von anfallender Biomasse
 - Förderung einer umweltgerechten/naturverträglichen Mobilität

3.3 Integrative Ziele

Das PLENUM-Projekt Heckengäu lebt von der Mitarbeit möglichst vieler Personen und Bevölkerungsgruppen. Der Schlüssel hierbei ist eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit. Agenda-21-Prozesse, bestehende Naturschutzprojekte und PLENUM-Projekte sollen sich gegenseitig ergänzen, so dass hier eine fruchtbare Zusammenarbeit entsteht, von der alle Seiten profitieren. Auch die folgenden Punkte wurden daher unverändert aus der allgemeinen Zielsetzung der LfU übernommen:

- Weiterentwicklung der umweltpädagogischen Angebote und Öffentlichkeitsarbeit sowie Information der Bevölkerung, der Landnutzer, der Besucher und Verbraucher über das PLENUM-Projekt
- Weiterentwicklung und Vernetzung bestehender Aktivitäten im Natur- und Umweltschutz
- Umsetzung von Projektideen zu PLENUM aus lokalen und regionalen Agenda-21-Prozessen

Der Zielkatalog wurde während der ersten Phase der Projektentwicklung formuliert. Während der Umsetzungsphase werden sich voraussichtlich Diskussionen um die genannten Ziele entwickeln und möglicherweise weitere Ziele auf tun. Dem PLENUM-Grundsatz „von unten nach oben“ folgend sollte der Zielkatalog mit Ausnahme der PLENUM-Landesziele nicht als starr vorgegebener Rahmen verstanden, sondern während der Einführungsphase und gegebenenfalls auch später modifiziert werden.

4. Stärken-Schwächen-Analyse des Projektgebietes Heckengäu

Ausgehend von den einzelnen Naturschutzzielen arbeitet die folgende Stärken-Schwächen-Analyse einerseits Lösungsansätze, andererseits Defizite heraus, um mögliche Schwerpunkt-Themen des PLENUM-Projektes Heckengäu zu ermitteln.

➤ Erhaltung und Entwicklung von naturverträglich genutzten landwirtschaftlichen Flächen	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Anteil an Wacholderheiden und Magerrasen im Projektgebiet, größtenteils in ausgewiesenen Schutzgebieten ▪ Zahlreiche Vollerwerbs-Schäferbetriebe in großen Teilen des Projektgebiets vorhanden ▪ Bewirtschaftung eines Teils der Flächen durch die Schäferei ▪ Vermarktungsprojekte in Ansätzen ▪ Mehrere Beweidungsprojekte für nicht mehr wirtschaftlich genutzte Flächen (Schafe, Ziegen, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise fehlende Beweidung/Pflege der Wacholderheiden und Magerrasen durch fehlende Triebwege, zu geringe Flächengrößen, etc. ▪ Defizite in der Vermarktung (Lammfleisch und andere Produkte)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Südwesten des Projektgebietes hoher Anteil an nährstoffarmen Glatthaferwiesen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im restlichen Projektgebiet sind nährstoffarme Glatthaferwiesen selten ▪ Kaum gezielte Projekte zum Schutz der nährstoffarmen Glatthaferwiesen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Streuobstbestände durchziehen das gesamte Projektgebiet ▪ Vielfalt traditioneller und lokaler Sorten ▪ Förderung des Streuobstbaus durch die Landkreise (z.B. Apfelsaftprojekte, Schnittkurse, Gründlandprogramme) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konflikte mit der Siedlungsausweitung ▪ Fehlende Nachpflanzung und Pflege ▪ Überalterung der Bestände ▪ Defizite in der Vermarktung ▪ Probleme bei der Mähgutverwertung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innerhalb der Talauen stellenweise größere zusammenhängende Grünlandgebiete mit Feuchtgrünland 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Intensive landwirtschaftliche Nutzung und Drainage in weiten Bereichen der Talauen ▪ Probleme bei der Mähgutverwertung

➤ Erhaltung und Entwicklung von vernetzenden landschaftlichen Strukturen	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großer Strukturreichtum hinsichtlich der genannten Biotope (Hecken, Steinriegel, Feldgehölze, Bäume, Alleen, Ackerterrassen, Raine, Säume) im gesamten Projektgebiet ▪ Hoher Anteil kleinterrasierter Weinberge und Weinbergbrachen im nördlichen Projektgebiet ▪ Mehrere lokal begrenzte Einzelprojekte zur Pflege und Neuanlage der genannten Biotoptypen (z.B. Heckenpflegeprogramm) ▪ Vorhandene Biotopvernetzungsansätze 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Defizite in der Pflege bei allen genannten Biotoptypen (z.B. Hecken) ▪ Gefährdung durch Nutzungsintensivierung oder –aufgabe ▪ Fehlende Nachpflanzung (z.B. Bäume, Alleen) und Neuanlage (z.B. Steinriegel)

➤ Erhaltung und Entwicklung naturnaher repräsentativer Waldbestände	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Große naturnahe Waldbestände ▪ Hoher Anteil an Waldbiotopen ▪ Meist naturnahe Waldentwicklung auf Sturmwurfllächen (Orkan Lothar) ▪ Günstige Eigentumsverhältnisse (große Anteile der Wälder in öffentlicher Hand) ▪ Großes Potential für seltene Waldgehölzarten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenige Bereiche mit natürlicher Waldentwicklung ▪ Waldsäume häufig nicht optimal ausgeprägt ▪ Fehlende Vermarktungsstrukturen für einheimisches Holz ▪ Auwälder fehlen weitgehend ▪ Fehlende Pflege bei ehemaligen Mittel- und Niederwäldern ▪ Nicht standortgerechte Aufforstung von Grenzertragsstandorten

➤ Schonende Behandlung und naturnahe Entwicklung der Fließgewässer und ihrer Auebereiche und Taleinhänge	
➤ Sicherung und naturnahe Entwicklung der Stillgewässer und Riede sowie Extensivierung ihrer Wassereinzugsgebiete	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Häufig naturnahe Abschnitte an den wenigen Fließgewässern des Heckengäus ▪ Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen in weiten Teilen der bisher verbauten Fließgewässerabschnitte ▪ In mehreren Gemeinden vorhandene Gewässerentwicklungskonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturferne Abschnitte (z.B. Verbauung, Begradigung, technisch ausgebaute Streckenabschnitte) ▪ Fehlende Gewässerrandstreifen ▪ Stellenweise fehlende Durchgängigkeit der Gewässer ▪ Stellenweise mangelnde Gewässergüte

➤ Erhaltung besonderer geomorphologischer Strukturen und der Lebensräume, die sie beherbergen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahlreiche Dolinen, Felsformationen, Kleinabbaustellen und andere Strukturen im Projektgebiet ▪ Artenreiche Flora und Fauna in Muschelkalksteinbrüchen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Defizite in der Pflege ▪ Konflikte mit der Erholungsnutzung

➤ Unterstützung einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die die PLENUM-Naturschutzziele fördert

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächendeckende Landbewirtschaftung durch Nebenerwerbsbetriebe ▪ Vorhandene Förderprogramme für naturverträgliche landwirtschaftliche Nutzungsweisen ▪ Zunehmende Bedeutung der Mutterkuhhaltung ▪ Zunehmende Bedeutung der naturnahen Waldbewirtschaftung in der Forstwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zielkonflikte mit ertragsorientierter Bewirtschaftung ▪ Häufig noch immer Aufforstungen mit standortfremden Baumarten

➤ Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden

➤ Schaffung von Solidargemeinschaften zwischen Erzeugern, Verarbeitern, Handel, Gastronomie und Verbrauchern für die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugten Produkte

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Breite Produktpalette in der Landwirtschaft ▪ Große Bedeutung der Direktvermarktung (Hofläden, Bauernmärkte) ▪ Kleine Schlachtereien im Projektgebiet ▪ Funktionierende Vermarktungsstrukturen für Apfelsaft aus Apfelsaftprojekten ▪ Nähe zu Ballungsräumen und entsprechenden Absatzmöglichkeiten (auch in Kantinen, Krankenhäusern, etc.) ▪ Zahlungskräftige, erlebnishungrige Gäste aus den Verdichtungsgebieten Stuttgart, Sindelfingen, Böblingen, Ludwigsburg, Karlsruhe, Pforzheim 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende zentrale Einkaufsmöglichkeiten für regional erzeugte Produkte (z.B. Zusammenschluss von Erzeugern in Läden in den Ortskernen) ▪ Defizite bei der Vermarktung von Lammfleisch und anderen Schäfereiprodukten aus dem Heckengäu ▪ Fehlende einheitliche Marke ▪ Defizite in der organisierten Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft einerseits sowie Gastronomie, Einzelhandel, Handwerk und Gewerbe andererseits

➤ Entwicklung des Tourismus und der Freizeit- und Erholungsnutzung in Einklang mit den PLENUM-Naturschutzzielen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive Landschaft mit vielfältigen Möglichkeiten für Freizeit-Aktivitäten ▪ Große Bedeutung als Naherholungsgebiet für die angrenzenden Ballungsräume ▪ Zunehmende Bedeutung des Tourismus im Westen des PLENUM-Gebietes Heckengäu (Übergang zum Schwarzwald) ▪ Zahlreiche Ausflugsziele ▪ Verknüpfung zwischen Naturschutz und Kulturangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stellenweise Konflikte zwischen Erholung und Naturschutz (z.B. Trendsportarten) ▪ Defizite in der Vermarktung und Vernetzung von Tourismusangeboten ▪ Meist fehlende Verwendung von regionalen Produkten in der Gastronomie oder fehlende Kennzeichnung ▪ Mangelnde Identifikation der Bevölkerung mit dem Tourismus ▪ Fehlende Angebote für Tages- und Wochenendtourismus

➤ Information und Beratung der Kommunen und Unternehmen im Projektgebiet hinsichtlich Einführung und Umsetzung besonders natur- und umweltverträglicher Wirtschaftsweisen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchgeführte Öko-Audits in Verwaltungen ▪ Lokale Unternehmen betätigen sich im Bereich Umweltsponsoring 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kaum Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung regenerativer Energien (Solarenergie, Holzhackschnitzel, etc.) ▪ Defizite in der Siedlungsrandgestaltung ▪ Wenige Öko-Audits in Unternehmen ▪ Ungebremster Flächenverbrauch
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Anfall von Biomasse ▪ Bereitschaft von Investoren für Projekte zur energetischen Nutzung von anfallender Biomasse ▪ Vorhandene funktionierende Projekte (Holzhackschnitzel-, Biogasanlagen, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlaufschwierigkeiten bei „Biomasseerzeugern“ (insbesondere in der Landwirtschaft) ▪ Ungelöste Verwertung anfallender Biomasse (z.B. Pferdemist)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radwegkonzepte im Aufbau begriffen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Defizite im ÖPNV-Angebot ▪ Stellenweise Defizite in Radwegkonzepten ▪ Unzureichende Verbindung der Zentren mit ÖPNV ▪ Mangelnde Versorgung mit alternativen Kraftstoffen

- Weiterentwicklung der umweltpädagogischen Angebote und Öffentlichkeitsarbeit sowie Information der Bevölkerung, der Landnutzer, der Besucher und Verbraucher über das PLENUM-Projekt
- Weiterentwicklung und Vernetzung bestehender Aktivitäten im Natur- und Umweltschutz
- Umsetzung von Projektideen zu PLENUM aus lokalen und regionalen Agenda-21-Prozessen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturerlebnispfade und Schautafeln an mehreren Orten im Projektgebiet ▪ Vorhandene Naturschutz-Infozentren mit vielfältigem Angebot ▪ Projekt „Eigen-Art“ im Landkreis Böblingen mit umfangreicher Naturschutz- Öffentlichkeitsarbeit während des Projektjahres 2002-2003 ▪ Unterschiedliche Aktivitäten der Kommunen, Schulen und anderer Einrichtungen ▪ Zahlreiche private Natur- und Umweltschutzverbände ▪ Lokale-Agenda-Prozesse in mehreren Kommunen im Projektgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Insgesamt wenig Öffentlichkeitsarbeit ▪ Fehlende Koordination und Vermarktung der verschiedenen Angebote ▪ Unzureichende Koordination und Zusammenarbeit bei privaten Naturschutzverbänden

Innerhalb des PLENUM-Kerngebietes Heckengäu liegen mehrere NATURA 2000-Gebiete:

- Calwer Heckengäu (Gebiets-Nummer 7218-302): Aidlingen, Althengstett, Bad Liebenzell, Calw, Gechingen, Grafenau, Neuhausen, Ostelsheim, Simmozheim, Tiefenbronn, Weil der Stadt, Wildberg
- Enz und Seitentäler (Gebiets-Nummer 7119-301): Eberdingen, Leonberg, Mönsheim, Mühlacker, Rutesheim, Vaihingen an der Enz, Weissach, Wiernsheim
- Enztal Mühlhausen-Roßwag (Gebiets-Nummer 7019-401): Mühlacker, Vaihingen an der Enz
- Friolzheimer Heckengäu (Gebiets-Nummer 7119-302): Friolzheim, Heimsheim, Tiefenbronn
- Nagolder Heckengäu (Gebiets-Nummer 7418-301): Altensteig, Ebhausen, Egenhausen, Haiterbach, Nagold, Rohrdorf
- Tuffstein-Kalkbank (Gebiets-Nummer 7120-302): Leonberg
- Ziegelberg (Gebiets-Nummer 7418-401): Nagold

Die Erhaltungsziele dieser Gebiete decken sich in den wesentlichen Punkten mit den Zielen der PLENUM-Konzeption, so dass PLENUM auch einen Beitrag zur Sicherung und Entwicklung des NATURA-2000-Netzes leistet.

Insgesamt weist das PLENUM-Projektgebiet Heckengäu viele Stärken hinsichtlich der genannten PLENUM-Ziele auf, was das Potential des Heckengäus für das Projekt PLENUM unterstreicht. Mehrere bestehende Projekte und die Vielzahl der vorhandenen Akteure bieten eine gute Ausgangsbasis. Andererseits zeigen die Schwächen deutlich, dass die Hauptdefizite in fehlenden Vermarktungsstrukturen, mangelnder Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie nicht immer naturnahen Landnutzungsformen zu suchen sind. Da PLENUM genau an diesen Punkten ansetzt, ist das Heckengäu als Projektgebiet prädestiniert.

5. Handlungsfelder und Maßnahmenbündel

Der Schwerpunkt des PLENUM-Projektes Heckengäu liegt in den folgenden Handlungsfeldern. Wie die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt, liegen gerade in diesen Punkten einerseits die größten Potentiale, andererseits aber auch die größten Defizite:

- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Vermarktungsstrukturen für naturverträglich erzeugte Produkte (nach den PLENUM-Erzeugungskriterien, die für das Heckengäu im Rahmen der weiteren Projektentwicklung noch konkretisiert werden müssen)
- Landschaftspflege
- Naturschutz-Information und Umweltbildung
- Gewässerunterhaltung
- Information und Vermarktung im Bereich Tourismus, Freizeit und Erholung
- Energetische Nutzung anfallender Biomasse

„Naturschutz“ wird nicht als eigenes Handlungsfeld geführt. Zum einen dienen die genannten Handlungsfelder gemäß dem Grundprinzip „Naturschutz durch Nutzung“ den Naturschutzziele. Zum anderen werden die traditionellen Naturschutzinstrumente wie Landschaftspflege und Schutzgebietsausweisung nicht durch PLENUM ersetzt, sondern ergänzt.

Während der Einführungsphase wird diese Liste voraussichtlich erweitert, sofern sich in der weiteren Projektentwicklung zusätzliche Handlungsfelder ergeben.

Die PLENUM-Ziele sollen vor allem durch Projekte und Maßnahmen erreicht werden, die gemeinsam mit den betroffenen Landnutzern nach dem Prinzip „von unten nach oben“ verwirklicht werden. Um das Projekt PLENUM im Heckengäu in der Region bekannt zu machen, die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen und die Umset-

zung voranzutreiben, werden zusätzlich einige größere Projekte mit Pilotfunktion verwirklicht. Diese Pilotprojekte fungieren als Schrittmacher und werden daher „von oben“ organisiert und nicht „von unten“, was eigentlich ein zentraler Grundsatz von PLENUM ist.

Im folgenden werden mehrere Maßnahmenbündel für Handlungsfelder mit Schwerpunkt-Charakter im PLENUM-Gebiet Heckengäu näher beschrieben. Die dabei mehrfach erwähnten PLENUM-Erzeugungskriterien werden auf Basis der bereits vorliegenden PLENUM-Erzeugungskriterien der LfU im Rahmen der weiteren Projektentwicklung erarbeitet oder modifiziert.

5.1 Handlungsfeld: Landwirtschaft (Wacholderheiden und Magerrasen)

PLENUM-Ziele:

- Erhaltung und Entwicklung von naturverträglich genutzten landwirtschaftlichen Flächen: Sicherung und Entwicklung der Wacholderheiden, Magerrasen und Trockenstandorte
- Unterstützung einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die die PLENUM-Naturschutzziele fördert
- Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden

Konkretisierung der Ziele:

Die Wacholderheiden und Magerrasen spielen im Heckengäu eine zentrale Rolle. Sie sollen dauerhaft erhalten bleiben. Das gelingt durch die Förderung der Schäferei, was wiederum eng mit dem Aufbau der entsprechenden Vermarktungsstrukturen verknüpft ist.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Gemeinsam mit den Schäfern des Heckengäus soll eine Erzeugergemeinschaft gegründet werden. Neben der Bereitstellung von Triebwegen, Schafställen, Tränken und Pferchplätzen steht der Aufbau von Vermarktungsstrukturen (für die gesamte Palette der nach PLENUM-Erzeugungskriterien erzeugten Produkte: Käse, Milch,

Lamm- und Ziegenfleisch, Schaffelle, Wolle) im Vordergrund. Hierzu gehören die Etablierung eines gemeinsamen Gütesiegels unter Einbeziehung der PLENUM-Erzeugungskriterien, die Schlachtung und Verarbeitung innerhalb des Projektgebietes, die Öffentlichkeitsarbeit (Faltblätter, Pressearbeit, Schäfermärkte, etc.), der Verkauf über den Einzelhandel sowie die Verwendung in Gastronomie und Kantinen. Ein Ziegenprojekt kann die Haltung von Ziegen, deren Mitführung in Schafherden und ihren Einsatz in der Landschaftspflege mit den gleichen Mitteln fördern.

5.2 Handlungsfeld: Landwirtschaft (Streuobstwiesen)

PLENUM-Ziele:

- Erhaltung und Entwicklung von naturverträglich genutzten landwirtschaftlichen Flächen: Erhaltung und Förderung des Streuobstbaus mit extensiver Grünlandnutzung
- Unterstützung einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die die PLENUM-Naturschutzziele fördert
- Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden

Konkretisierung der Ziele:

Die landschaftsbildprägenden Streuobstwiesen sollen langfristig erhalten und gesichert werden. Dazu müssen sie nach bestimmten Grundsätzen bewirtschaftet werden. Auch hier liegt der Schlüssel im Aufbau von Vermarktungsstrukturen für die erzeugten Produkte.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Die existierenden Apfelsaftprojekte der Landkreise sollen unter Beachtung von PLENUM-Erzeugungskriterien ausgeweitet werden. Dazu werden weitere Flächen in das Projekt einbezogen, die Vermarktungsstrukturen auf zusätzliche Einzelhandelsbetriebe ausgedehnt und die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert. Außerdem wird darauf hingearbeitet, dass in Gaststätten, Kantinen, Großküchen, Besenwirtschaften u.a. in Zukunft verstärkt auf diesen Apfelsaft zurückgegriffen wird. Das Vermarktungskonzept wird darüber hinaus auf weitere Produkte der Streuobstwiesen (verschiedene

Obstsorten, Schnaps, Apfelschaumwein, Marmelade, etc.), die unter Beachtung von PLENUM-Erzeugungskriterien produziert werden, ausgedehnt. Die Nutzung des Grünlandes soll generell durch Konzepte zur Mähgutverwertung, Grünlandprogramme, etc. attraktiver gestaltet werden. Zur Förderung der fachgerechten Pflege sowie zur langfristigen Entwicklung von Streuobstwiesen bieten Schnittkurse, Nachpflanzungsprogramme, innovative Maßnahmen zur Feuerbrandbekämpfung (u.a. Förderung widerstandsfähiger, traditioneller Sorten), eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (Obstbäume im Schulgelände, Apfel- und Zwetschkuchenfeste, Hocketse, etc.), Baum- und Wiesenpatenschaften, Pflanz-, Pflege- und Ernteverträge verschiedene Möglichkeiten.

5.3 Handlungsfeld: Landwirtschaft (allgemein)

PLENUM-Ziele:

- Erhaltung und Entwicklung von naturverträglich genutzten landwirtschaftlichen Flächen
- Unterstützung einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die die PLENUM-Naturschutzziele fördert
- Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden
- Schaffung von Solidargemeinschaften zwischen Erzeugern, Verarbeitern, Handel, Gastronomie und Verbrauchern für die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugten Produkte

Konkretisierung der Ziele:

Durch die Förderung der Vermarktung von Produkten, die nach PLENUM-Erzeugungskriterien produziert werden sowie die Erweiterung der Produktpalette sollen die landwirtschaftlich genutzten Flächen naturverträglich bewirtschaftet und das Einkommen der Landwirte gesichert werden.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Im Bereich der landwirtschaftlichen Nutzung sollen mit Hilfe von PLENUM-Erzeugungskriterien und einer Unterstützung der Vermarktung der unter Beachtung

dieser Kriterien erzeugten Produkte Extensivierungsansätze umgesetzt werden. Einbezogen wird die gesamte Produktpalette der Landwirtschaft. Die extensive Bewirtschaftung soll zusätzlich durch die Vermarktung sowie die Erschließung von Märkten für regionaltypische oder in Vergessenheit geratene Produkte, die unter Beachtung von PLENUM-Erzeugungskriterien produziert werden, gefördert werden. Dazu gehören vor allem der Pflanzenbau (z.B. Emmer, Einkorn, Dinkel, Hirse, Reismelde, Sesam, Linsen, Soja, Buchweizen, Amaranth, Mohn, Hanf, Lein, etc.), der Anbau von Blumen für Sträuße und Dekoration (z.B. Kornblume, Lavendel, Silberdistel, Königskerze), der Anbau von Gewürzen (z.B. Kümmel, Dill, Pastinak, Melisse), der Anbau von Teepflanzen (z.B. Minzen, Lindenblüten, Taubnessel), der Anbau von Wildkräutern als Gemüse (z.B. Salbei, Sauerampfer, Spitzwegerich), die Nutzung von Schlehen, Hagebutten und Weissdorn sowie die Vermarktung von Dekorationsprodukten aus Heu, Stroh und Blumen. In der Tierhaltung soll die Haltung und Vermarktung von Fleischrindern, Fleischziegen, Fleischschafen und Damwild gefördert werden. Bei der Haltung von Milchschaafen und Milchziegen wird eine Vernetzung mit einer möglichen Erzeugergemeinschaft für Schäfer (vgl. 5.1) angestrebt. Honigbienen bieten eine weitere Einnahmequelle. Die extensive Grünlandbewirtschaftung kann über die regionale Verwertung in der Pferdehaltung gestärkt werden. Horizontale Erzeugergemeinschaften, die Stärkung der Arbeitsgruppe für Direktvermarktung und die Bildung von Produktgruppen fördern die Zusammenarbeit der Erzeuger bei der Vermarktung. Die Absatzmöglichkeiten z.B. über Mühlen, Metzgereien, Bäckereien und die Gastronomie sollen ausgebaut werden.

5.4 Handlungsfeld: Forstwirtschaft

PLENUM-Ziele:

- Erhaltung und Entwicklung naturnaher repräsentativer Waldbestände
- Unterstützung einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die die PLENUM-Naturschutzziele fördert
- Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden
- Schaffung von Solidargemeinschaften zwischen Erzeugern, Verarbeitern, Handel, Gastronomie und Verbrauchern für die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugten Produkte

Konkretisierung der Ziele:

Die Wälder des Heckengäus sollen naturnah nach PLENUM-Grundsätzen bewirtschaftet werden. Auch hier liegt der Schlüssel in der Vermarktung der Produkte.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Die bereits vorhandenen Ansätze zur naturnahen Umgestaltung der Waldgebiete und ökologischen Forstwirtschaft sollen unter Beachtung der PLENUM-Erzeugungskriterien konsequent weitergeführt und auf andere Bestände ausgedehnt werden. Dazu soll der Laubholzanteil deutlich erhöht und an die ursprünglichen Waldbestände der einzelnen Standorte angepasst werden. Eine Vermarktungsoffensive für rotkerniges Buchenholz fördert die Entwicklung von Altholzbeständen. Zusätzlich sollen alte Waldbewirtschaftungsformen (Nieder- und Mittelwälder, Hutewälder) wieder aufleben und öffentlichkeitswirksam demonstriert werden. Hierzu gehört eventuell auch die Ausbildung von Holzrückefern und ihrer Pferdeführer. Die Ausweisung weiterer Waldschutzgebiete (Bannwälder und Schonwälder) sowie die Entwicklung breiter Waldsäume leisten einen wertvollen zusätzlichen Beitrag. Für das nach PLENUM-Erzeugungskriterien erwirtschaftete Holz werden unter Einbeziehung eines Gütesiegels Vermarktungsstrukturen geschaffen, die den Groß- und Einzelhandel sowie die verarbeitenden Betriebe (Schreinereien, etc.) umfassen. In einer breit angelegten Kampagne sollen Betriebe, Behörden und Privatpersonen dazu ermuntert werden, Möbel und Innenausbauten aus einheimischem Holz zu wählen.

5.5 Handlungsfeld: Vermarktungsstrukturen für naturverträglich erzeugte Produkte

PLENUM-Ziele:

- Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden
- Schaffung von Solidargemeinschaften zwischen Erzeugern, Verarbeitern, Handel, Gastronomie und Verbrauchern für die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugten Produkte

Konkretisierung der Ziele:

Sämtliche Produkte der Land- und Forstwirtschaft, die nach PLENUM-Grundsätzen erwirtschaftet werden, sollen lokal, regional und großräumig vermarktet werden.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Für die gesamte Produktpalette des Heckengäus müssen auf Basis der bereits vorliegenden PLENUM-Erzeugungskriterien der LfU nach und nach Erzeugungskriterien erarbeitet oder modifiziert werden, die sich an den Naturschutzziele orientieren und die Grundsätze artgerechter Tierhaltung berücksichtigen. Betriebe, die nach diesen PLENUM-Grundsätzen wirtschaften, erhalten die Berechtigung, ihre Produkte unter einem noch zu entwickelnden PLENUM-Qualitätssiegel zu vermarkten. Für die Vermarktung dieser Produkte werden neben der Direktvermarktung über Hofläden Strukturen unter Einbeziehung der bestehenden Verflechtungen geschaffen. Ziel ist, die Produkte in möglichst vielen Einzelhandelsbetrieben sowie auf Bauernmärkten und Großmärkten zu etablieren. Zusätzlich können besondere PLENUM-Läden eingerichtet werden, die ausschließlich PLENUM-Produkte vermarkten. Ein Einkaufsführer soll informieren, wo die verschiedenen Produkte erworben werden können. Weitere Vermarktungsmöglichkeiten wie die Verwendung von PLENUM-Produkten in Gastronomie, Großküchen, Krankenhäusern und Kantinen sollen erschlossen werden.

5.6 Handlungsfeld: Landschaftspflege**PLENUM-Ziele:**

- Erhaltung und Entwicklung von naturverträglich genutzten landwirtschaftlichen Flächen
- Erhaltung und Entwicklung von vernetzenden landschaftlichen Strukturen
- Weiterentwicklung und Vernetzung bestehender Aktivitäten im Natur- und Umweltschutz

Konkretisierung der Ziele:

Die Landschaftspflege soll als dauerhafter Betriebszweig landwirtschaftlicher Betriebe entwickelt werden, um eine ökonomisch sinnvolle Abwicklung und organisierte Durchführung notwendiger Pflegemaßnahmen zu gewährleisten.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Durch die Teilnahme an Schulungen (u.a. Obstbaum- und Heckenschnitt, Flora- und Fauna-Kenntnisse), Beratung und Koordination zum Aufbau von Zusammenschlüssen sollen Landwirte die Landschaftspflege als Betriebszweig etablieren. Möglich ist beispielsweise die Kooperation mehrerer Landwirte in einem Heckenpflegeprogramm, das übergreifend für das gesamte Projektgebiet bzw. Teile davon die Heckenpflege organisiert. Mit Hilfe von Konzeptionen zum Themenkomplex Landschaftspflege kann die Nutzung von Schnittgut, die Vermarktung von Produkten u.a. gefördert werden. Darüber hinaus sollen durch Öffentlichkeitsarbeit Grundkenntnisse über die Landschaftspflege in die Bevölkerung getragen werden. Denkbar sind hier zum Beispiel Kombinationsprojekte von Landschaftspflege und Umweltpädagogik.

5.7 Handlungsfeld: Gastronomie

PLENUM-Ziele:

- Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden
- Schaffung von Solidargemeinschaften zwischen Erzeugern, Verarbeitern, Handel, Gastronomie und Verbrauchern für die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugten Produkte

Konkretisierung der Ziele:

Die Gastronomie ist eine wichtige Absatzmöglichkeit für die nach PLENUM-Grundsätzen erzeugten Produkte. Hier sollen die entsprechenden Strukturen aufgebaut werden.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

In der lokalen und regionalen Gastronomie (auch Großküchen, Kantinen und Krankenhäuser) werden PLENUM-Produkte etabliert. Die entsprechenden Gerichte sollen unter einer passenden Bezeichnung im Rahmen einer Regionalen Speisekarte an-

geboten werden. Weitere Vermarktungsmöglichkeiten wie Besenwirtschaften, Party-Service und Catering oder saisonale gastronomische Angebote auf Bauernhöfen werden einbezogen. Auch eine Zusammenarbeit von Landwirten und Gastronomen zum Beispiel in Form von Hofführungen mit anschließendem Menü aus lokalen Produkten ist denkbar. Gastronomiebetriebe, die PLENUM-Produkte verwenden, sollen ebenfalls in den Einkaufsführer (vgl. Kapitel 5.5) aufgenommen werden.

5.8 Handlungsfeld: Tourismus

PLENUM-Ziel:

- Entwicklung des Tourismus und der Freizeit- und Erholungsnutzung in Einklang mit den PLENUM-Naturschutzzielen

Konkretisierung des Ziels:

Das Heckengäu bietet durch reizvolle Landschaften, historische Ortschaften und kulturelle Angebote ein ideales Ziel für Tagestouristen und Wochenendausflügler aus der Region. Auch für längere Zeiträume stellt das Heckengäu unter anderem durch die Nähe zum Nordschwarzwald als etablierte Tourismus- und Kurregion ein lohnenswertes Ferienziel dar. Im Rahmen von PLENUM sollen umwelt- und naturverträgliche Tourismus-, Freizeit- und Erholungsangebote ausgebaut werden. Dadurch werden auch die Absatzmöglichkeiten für PLENUM-Produkte erweitert.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Im Bereich der natur- und umweltverträglichen Tourismus-, Freizeit- und Erholungsangebote sind beispielsweise kulinarische Feste und Erlebnisgastronomie (unter Einbeziehung von PLENUM-Produkten), Mitmachaktionen in Landschaftspflege und Landwirtschaft (Heuernte, Schafschur), thematische Wanderungen, der Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes, erlebnisorientiert aufbereitete historische Stätten, umweltverträgliche Freizeitsportanlagen, etc. denkbar. Besucherlenkung, Unterstützung umweltverträglicher Verkehrswegekonzepte, Umweltpädagogik und die Sensibilisierung der Besucher für Natur- und Umweltschutz sollen wichtige Bestandteile des Tourismusangebotes sein. Die Schaffung der notwendigen Übernachtungsmöglichkeiten im Rahmen des „sanften Tourismus“ stellt eine zusätzliche Einnahme-

quelle beispielsweise für Landwirte dar (Ferien auf dem Bauernhof), die über entsprechende Angebote für die Gästebetreuung qualifiziert werden sollen. Für Aktionen, Führungen und Veranstaltungen bietet die Schulung von geeigneten Personen differenziert nach Bereichen und Vorbildung in Richtung Fachkraft für Natur- und ländlichen Tourismus eine Möglichkeit. Übernachtungsmöglichkeiten und Gepäcktransport-Service für Radfahrer, Streckenwanderer und Wanderreiter können das Heckengäu als Urlaubsregion auch für diese Art von naturverträglicher Erholung öffnen. Um den naturverträglichen Tourismus zu fördern, können ergänzend zu den PLENUM-Maßnahmen die Vorzüge des Heckengäus über eine gemeinsame Werbung einschließlich Internetauftritt dargestellt werden.

5.9 Handlungsfeld: Umweltbildung

PLENUM-Ziel:

- Weiterentwicklung der umweltpädagogischen Angebote und Öffentlichkeitsarbeit sowie Information der Bevölkerung, der Landnutzer, der Besucher und Verbraucher über das PLENUM-Projekt

Konkretisierung des Ziels:

Durch verschiedene Angebote soll die Öffentlichkeit über ihre Umwelt und die Natur informiert werden, um Verständnis zu wecken und damit natur- und umweltgerechte Verhaltensweisen sowie ein entsprechendes Verbraucherverhalten zu fördern.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Verschiedene Einrichtungen wie beispielhafte Lehrpfade (u.a. zu Streuobstwiesen, Ackerbau, Wacholderheiden, Schutzgebiete, etc.), beispielhafte Erlebnispfade („Natur mit allen Sinnen erleben“, z.B. Barfußpfade, Klangsteine) und strategisch sinnvoll ausgewählte Infozentren (z.B. bei Gemeinden, in Landratsämtern) sollen zur Information der Bevölkerung eingerichtet werden. Die Durchführung von Aktionstagen und Veranstaltungen dient dem Ziel, Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur zu wecken. In Schulen sollen altersgemäße Module entsprechend der Lehrpläne mit Projektunterricht unter Einbeziehung von ausgewählten Bauernhöfen, des Ökomobils, etc. angeboten werden. Auch Multiplikatoren (Lehrer, Erzieher, etc.) kön-

nen in diesem Zusammenhang geschult werden. Ergänzend zu den PLENUM-Maßnahmen bietet die Einrichtung eines überregional bedeutsamen Lehr-Bauernhofes eine weitreichende Perspektive.

5.10 Handlungsfeld: Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen

PLENUM-Ziele:

- Unterstützung einer land- und forstwirtschaftlichen Nutzung, die die PLENUM-Naturschutzziele fördert
- Schaffung von Vermarktungsstrukturen für Produkte, die unter Beachtung der PLENUM-Naturschutzziele erzeugt wurden
- Information und Beratung der Kommunen und Unternehmen im Projektgebiet hinsichtlich Einführung und Umsetzung besonders natur- und umweltverträglicher Wirtschaftsweisen: Energetische Nutzung von anfallender Biomasse

Konkretisierung der Ziele:

Die anfallende Biomasse aus Landschaftspflegemaßnahmen, Gehölzschnitt, etc. soll sinnvoll zur Energiegewinnung herangezogen werden. Darüber hinaus soll die Gewinnung nachwachsender Rohstoffe und ihre Verwertung (z.B. Holz, Schafwolle als Dämmstoff) gefördert werden.

Angedachte PLENUM-Maßnahmen:

Holz-Schnittgut u.a. aus der Heckenpflege und der Niederwaldnutzung soll in Holzhackschnitzel-Heizanlagen verwertet werden. Für die Verwertung von Grüngut aus Landschaftspflegemaßnahmen, das keine Verwendung in der Landwirtschaft findet sowie für andere anfallende Biomasse (z. B. Pferdemist) bieten Biogasanlagen eine Verwertungsmöglichkeit. Auch die Einrichtung einer Heubörse zur Vermarktung von Mähgut in Regionen mit Heumangel ist denkbar. Um nachwachsende Rohstoffe zu fördern können beispielsweise Projekte zur Verwendung von Schafwolle als Dämmstoff, zur Errichtung von Gebäuden in Holzständerbauweise oder zur Einrichtung von Blockheizkraftwerken (Holzhackschnitzel) initiiert werden. Zusätzlich zu den PLENUM-Maßnahmen ist hier die Ausweisung eines ökologischen Baugebietes mit Modellcharakter, in dem die Maßnahmen gebündelt werden, eine sinnvolle Ergänzung.

6. Eine leistungsfähige Organisationsstruktur zur effizienten Umsetzung

Eine leistungsfähige Organisationsform mit motivierten Mitarbeitern ist der Schlüssel zum Erfolg des Projektes PLENUM im Heckengäu. Vor allem die Ausrichtung auf die Entwicklung von Projekten „von unten nach oben“ macht eine intensive Betreuung, Beratung und Koordination notwendig.

Das Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum hat die Federführung für das landesweite PLENUM-Konzept und entscheidet über alle grundsätzlichen Fragen, wie die Einführung eines Projektgebietes und Weiterführung eines Projektes, die Ausweitung der Gebietskulisse sowie den jährlichen Finanzrahmen und nimmt die Darstellung von PLENUM außerhalb von Baden-Württemberg wahr. Das Ministerium führt – soweit erforderlich – die Abstimmung mit den anderen Ministerien herbei.

Der Arbeitsplan wird jährlich vom Projektträger aufgestellt und mit dem Ministerium oder mit einer vom Ministerium beauftragten Institution abgestimmt. Der abgestimmte Arbeitsplan samt Projektliste ist jeweils Voraussetzung für die jährliche Mittelbewilligung zu dem Bereich Projektförderung.

Die Aufgaben des Controlling nimmt für alle PLENUM-Projekte die LfU wahr. Eine abschließende Projektevaluierung wird nach 4 bis 6 Jahren durchgeführt, spätestens jedoch zum Abschluss des Projekts bzw. rechtzeitig zur Beurteilung eines Verlängerungsantrags. Den Auftrag hierzu erteilt das Ministerium in Abstimmung mit Controller und Projektträger.

6.1 Projektträger und Projektverantwortung

Projektträger sind die Landkreise Böblingen, Calw, Enzkreis und Ludwigsburg. Projektverantwortlich ist der Landrat des federführenden Landkreises Böblingen. Zur Ausführung und Übernahme des Managements wird eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet.

Zu den Aufgaben des Projektträgers gehören unter anderem die Koordination und die Einrichtung des PLENUM-Teams/PLENUM-Büros, die Koordination und Zusammenstellung des PLENUM-Beirates, der Entwurf einer Geschäftsordnung, die regelmäßige Einberufung und Durchführung von Sitzungen sowie die Umsetzung von Beschlüssen, die Entscheidung über Bewilligungen unter Berücksichtigung der Voten des PLENUM-Beirates, die Ausstellung von Bewilligungen und Auszahlungen, die Durchführung anfallender EU-Kontrollen sowie die Kontrolle und Verantwortung für die Erledigung der regelmäßigen Aufgaben des PLENUM-Teams.

6.2 PLENUM-Beirat

Der PLENUM-Beirat setzt sich aus Vertretern aller gesellschaftlicher Gruppen des PLENUM-Gebietes Heckengäu zusammen. Seine Aufgabe ist es, das Management zu beraten, Förderanträge zu prüfen, Projekte zu entwickeln, Umsetzungsmaßnahmen vorzuschlagen und die PLENUM-Idee als Multiplikator in möglichst viele Bevölkerungsgruppen zu tragen. Die Einrichtung des PLENUM-Beirates gewährleistet die Ausschöpfung des in der Region vorhandenen Fachwissens, die Abstimmung mit einschlägigen Fachplanungen, Konzepten und Verfahren sowie eine fachlich fundierte Begleitung des Projektes PLENUM im Heckengäu.

Der Projektträger benennt die Mitglieder des PLENUM-Beirates. Aus jeder der unten genannten Gruppierungen sollen abwechselnd Vertreter der vier beteiligten Landkreise in den PLENUM-Beirat entsendet werden. Insgesamt wird ein arbeitsfähiges Gremium von 30-40 Personen angestrebt. Den Vorsitz übernimmt der Projektträger.

Vorschläge für die Zusammensetzung des PLENUM-Beirates:

- Vertreter der öffentlichen Verwaltung: Landkreise, Gemeinden, Regierungspräsidien, Regionalverbände
 - Vertreter der Landwirtschaft: Bauernverbände, Viehzuchtverbände, Landwirtschaftsämter
 - Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft: Forstämter, Forstdirektion, Waldbesitzer
 - Vertreter des Naturschutzes: Untere Naturschutzbehörden, Bezirksstellen für Naturschutz und Landschaftspflege, Naturschutzbeauftragte, private Naturschutzverbände
 - Vertreter der Wasserwirtschaft: Gewässerdirektionen, Wasserwirtschaftsämter
-

- Vertreter der Gastronomie, des Handels und des Gewerbes: IHK, Handwerkskammer, Gastronomie-Verbände, Einzelhandels-Verbände
- Vertreter des Tourismus: Hotellerie-Verbände, Tourismusverbände
- Vertreter der Jagd: Jagdverbände
- Vertreter der Fischerei: Fischereiverbände
- Vertreter sonstiger Verbände, Vereine und Gruppen: Obst- und Gartenbauvereine, Imkerei-Vereine, Sportvereine, Landfrauenvereine, Kirchen, Jugendverbände, etc.

Kommen während der Einführungsphase weitere maßgebliche Akteure ins Spiel, wird die Liste entsprechend ergänzt.

6.3 PLENUM-Team

Im Zentrum des Projektes steht das PLENUM-Team mit bis zu 4 festen Mitarbeitern aus unterschiedlichen, sich ergänzenden Fachrichtungen (Naturschutz, Landwirtschaft, Betriebswirtschaft, Verwaltung). Sie werden in einem Projektbüro im Landratsamt Böblingen stationiert, das als Anlaufstelle zur Verfügung steht.

Aufgaben des PLENUM-Teams sind die Initiierung von Projekten, die Beratung von Interessenten und Antragstellern, die Hilfe bei der Antragstellung und Umsetzung von Projekten, die Koordination von Projekten, die Vermittlung von Fachwissen, die verwaltungstechnische Abwicklung, die finanzielle Abwicklung von Fördermitteln einschließlich Haushaltsdokumentation sowie die Information und Öffentlichkeitsarbeit.

6.4 PLENUM-Arbeitskreise

PLENUM-Arbeitskreise werden bei Bedarf gegründet. Sie befassen sich mit der Entwicklung von Einzelprojekten und der Bearbeitung von Themenschwerpunkten. Sie können entweder durch die Initiative lokaler Akteure oder durch das PLENUM-Team ins Leben gerufen werden. Auch das Hinzuziehen externer Fachleute kann sinnvoll sein. Die Arbeit der PLENUM-Arbeitskreise wird als dynamischer Prozess aufgefasst.

Sie können sich auflösen, wenn ihre Arbeit beendet ist, sich einer neuen Aufgabenstellung zuwenden oder sich mit anderen Arbeitskreisen zusammenschließen.

6.5 Projektverantwortung für Einzelprojekte: lokale Akteure

Entsprechend dem Ansatz „von unten nach oben“ werden die meisten Einzelprojekte von den Antragstellern initiiert und selbständig durchgeführt. Dabei erfolgt die Beratung über das PLENUM-Team und die Steuerung über die Auflagen, an die die Projektförderung geknüpft ist.

7. Grundsätze für eine solide Finanzierung

Die Finanzierung des PLENUM-Projektes Heckengäu stützt sich auf die PLENUM-Fördermittel des Landes, den Eigenanteil der Landkreise und Gemeinden, den Eigenanteil der Antragsteller/Akteure sowie sonstige Fördermittel und Spenden.

7.1 Managementkosten

Die Managementkosten (Personal- und Sachkosten, in erster Linie für PLENUM-Team und Projektbüro) werden zu 70% durch das Land übernommen. Der Eigenanteil von 30% wird von den 4 Landkreisen entsprechend ihrem Flächenanteil am Projektgebiet übernommen.

7.2 Projektförderung

Die Förderung von Einzelprojekten erfolgt nach den Vorgaben der Landschaftspflege-richtlinie. Bestehende sonstige Fördermöglichkeiten (z.B. LIFE) werden so weit wie möglich ausgeschöpft. Gefördert werden Maßnahmen, die dem Erreichen der PLENUM-Ziele dienen. Förderfähig sind beispielsweise Investitionskosten, Maßnahmen zur Vermarktung von PLENUM-Produkten, Maßnahmen im Bereich Umweltbildung, Naturschutzprojekte und Betriebskosten als Anschubfinanzierung. Die Projekte sollen sich nach einer Anlaufzeit wirtschaftlich selbst tragen oder die Fortführung muss anderweitig gesichert sein.

Die Förderung von flächenbezogenen Projekten ist in der Regel an das Kerngebiet gebunden. Anderweitige Fördermaßnahmen, z.B. in den Handlungsfeldern Regionalvermarktung, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit sollen einen erkennbaren Zusammenhang mit den Naturschutzziele innerhalb des Kerngebietes aufweisen.

Maßgeblich für die Förderhöhe sind die Fördersätze der Landschaftspflegerichtlinie in der jeweils gültigen Fassung. Wesentlich für die Förderentscheidung und die Förderhöhe ist der Beitrag des Vorhabens zur Zielerreichung. Höchste Priorität haben Projekte, die einen unmittelbaren Beitrag zur Erreichung der Naturschutzziele im Kerngebiet leisten.

Für lokale Akteure, die ein Projekt umsetzen möchten, steht das PLENUM-Team als Anlaufstelle zur Verfügung und hilft bei der Stellung des Förderantrags.

Um eine Doppelförderung auszuschließen, erfolgt während der Einführungsphase eine detaillierte Bestandsaufnahme aller bereits existierenden Projekte, die das PLENUM-Gebiet Heckengäu betreffen.

8. Die weiteren Handlungsschritte

Sobald die Bewilligung des Antrages für PLENUM im Heckengäu vorliegt, wird eine Auftaktveranstaltung durchgeführt. Sie dient der Information der Öffentlichkeit und aller betroffenen Gruppierungen über das Projekt PLENUM im Heckengäu. Die Liste für den PLENUM-Beirat (Kapitel 6) gibt einen Anhaltspunkt für den Personenkreis, der eingeladen werden soll.

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung werden Arbeitsgruppen, die die weitere Ideensammlung und Projektentwicklung übernehmen sollen, aus der Taufe gehoben und die jeweiligen Themenbereiche abgesteckt. Bei regelmäßigen Treffen erarbeiten die Arbeitsgruppen die Projektideen und -inhalte. Dabei wird ein möglichst breites Spektrum an Vorschlägen und Meinungen aufgegriffen. Die Arbeit soll als dynamischer Prozess verstanden werden, bei dem die Ideen in der Diskussion geboren und weiterentwickelt werden. Die Inhalte der vorliegenden Umsetzungskonzeption bieten einen Anhaltspunkt über das zu diskutierende Themenspektrum. Sie sind jedoch nicht als Vorgabe zu verstehen, die Diskussion kann und soll darüber hinaus gehen. Ziel der Arbeitsgruppen ist, das Projekt PLENUM im Heckengäu durch eine möglichst große Ideenvielfalt mit Leben zu füllen. Die Moderation der Sitzungen wird durch Mitarbeiter des PLENUM-Teams übernommen. So ist gewährleistet, dass stets die Fäden zusammenlaufen und der gesamte Prozess bei aller Dynamik strukturiert vor sich geht.

Die Ergebnisse der Sitzungen der Arbeitsgruppen dienen als Arbeitsgrundlage für die weitere Entwicklung und Umsetzung des Projektes durch das PLENUM-Team, das ebenfalls im ersten Projektjahr seine Arbeit aufnimmt und mit der Initiierung von Projekten, der Öffentlichkeitsarbeit, der Verwaltung, etc. beginnt. Die Förderung von Projekten ist ab dem zweiten Projektjahr möglich, so dass die während des ersten Jahres entwickelten Projekte zügig umgesetzt werden können.

9. Ein Blick in die Zukunft

Die Umsetzung des PLENUM-Projektes trifft im Heckengäu auf ausgezeichnete Ausgangsvoraussetzungen durch die Vielzahl vorhandener Akteure, die Nähe zu Absatzmärkten und die große Zahl schon existierender Projekte, darunter Naturschutz-Initiativen und Agenda-21-Prozesse. Die zunehmende Bedeutung der Direktvermarktung lässt auf ein großes Interesse an naturnah erzeugten Produkten und damit auf eine breite Käuferschicht schließen. PLENUM bietet die optimale Möglichkeit zur Erhaltung der alten Kulturlandschaft des Heckengäus, die letztendlich nur durch eine angepasste Nutzung eine dauerhafte Überlebenschance hat. Kann das Heckengäu in seiner heutigen Form erhalten und den Zielen entsprechend weiterentwickelt werden, bietet es eine reizvolle Erholungslandschaft für die Bewohner der umliegenden Ballungszentren, die mit ihrem Besuch gleichzeitig die Wirtschaftskraft stärken. Für die Bewohner der Heckengäu-Gemeinden ergeben sich neue Einkommensmöglichkeiten und ein attraktives Wohnumfeld. Die Existenz bäuerlicher Betriebe wird dauerhaft gesichert. Und nicht zuletzt kann das Heckengäu auf diese Art seine vielfältigen Funktionen im Naturhaushalt auch in Zukunft zuverlässig erfüllen.

Konzept zur Umsetzung von PLENUM im Heckengäu

Oktober 2002

Auftraggeber: Landkreis Böblingen

Landratsamt Böblingen
Parkstraße 16
71034 Böblingen

Bearbeitung: Dipl.-Geogr. Anja Gentner
Planungsbüro für Landschaftsökologie und Naturschutz

Heidestr. 39 ♦ 71272 Renningen
Tel.: 07159/804496 ♦ Fax: 07159/804497
email: anja-gentner@pln-gentner.de
